

AWARENESSKONZEPT

ALTE FEUERWACHE X FESTIVAL

1. WAS BEDEUTET AWARENESS

Awareness kommt vom englischen Wort “to be aware”. Ins Deutsche kann man das mit “sich bewusst sein”, “sich informieren”, “für gewisse Problematiken sensibilisiert sein” übersetzen. Es bedeutet, rücksichtsvoll, verantwortungsbewusst und solidarisch miteinander umzugehen. Individuelle Grenzen und Bedürfnisse von dir und von allen anderen müssen respektiert werden.

Ein wichtiger Aspekt davon ist auch strukturelle Diskriminierung, die viele Menschen in unserer Gesellschaft regelmäßig erfahren. Diese zu erkennen und sich ihnen entgegenzustellen, setzt eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen voraus. Die Alte Feuerwache bildet sich fortlaufend weiter und handelt aus diesem Verständnis heraus. Denn alle Formen von struktureller Diskriminierung verletzen persönliche Grenzen.

Die Alte Feuerwache will Räume schaffen, die die Selbstbestimmung verschiedener Communities stärken – parteilich und solidarisch. Mit Awareness-Arbeit wollen wir Diskriminierung und Gewalt entgegentreten und betroffene Personen unterstützen – wenn diese das möchten.

2. DIE DREI SÄULEN UNSERER AWARENESS-ARBEIT

Konsens: Nur Ja heißt ja! Und: Nein heißt Nein!

Jede Interaktion miteinander soll nach dem Konsens-Prinzip ablaufen. Das bedeutet, dass alle Interaktionen mit wechselseitigem Einverständnis oder Zustimmung erfolgen. Wenn eine Person mit einer anderen Person reden, tanzen oder körperlich in Kontakt treten möchte, muss sie das Einverständnis der anderen Person einholen. Nur ein deutliches ja ist ein ja, die Einwilligung kann von deinem Gegenüber auch jederzeit zurückgezogen werden. Ein Nein bedeutet ganz klar Nein und darf nicht übergangen werden.

Die Macht eine Situation zu bewerten

Ob eine Grenze überschritten wurde, bestimmt die betroffene Person selbst. Jede betroffene Person darf selbst entscheiden, was sie als Gewalt empfindet. Dazu gehören alle Arten von Diskriminierung wie Sexismus, sexualisierte Gewalt aber auch rassistisches, antisemitisches, sexistisches, ableistisches, altersdiskriminierendes und/oder homo-/trans-/interphobes Verhalten. Das kann von Beleidigungen bis zu körperlichen Übergriffen reichen. Auch hier gilt: Ob sich eine Person angegriffen fühlt, entscheidet die betroffene Person selbst. Das, was die betroffene Person als Gewalt benennt, wird nicht in Frage gestellt. Individuelle Wünsche und Bedürfnisse werden respektiert.

Parteilichkeit

Wir sind solidarisch mit betroffenen Personen und glauben ihnen! Die Wahrung einer neutralen Position ist nicht möglich. Wenn die Wahrnehmung von Betroffenen angezweifelt wird, schützt das Täter*innen und stützt bestehende gesellschaftliche Machtverhältnisse.

3. DAS FESTIVAL ALS SAFER SPACE

Der Mannheimer Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, eine mögliche kulturelle Bespielung der U-Halle zu fördern. Die Idee dahinter ist, künftig mögliche Nutzungsperspektiven aufzuzeigen und in einer Art "Testballon" an zwei verlängerten Wochenenden im September detailliert zu erproben.

Das Event-Team von NEXT MANNHEIM hat die Aufgabe übernommen, für diesen Zeitraum ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm zusammenzustellen, das Menschen jeden Alters einlädt, sich während des "Spinelli Festivals" selbst ein Bild von dem Potential des Geländes zu machen. Ziel ist es, ein Angebot für alle Generationen zusammenzustellen, das den Bedürfnissen von Familien mit Kindern bis zu denen älterer Menschen gerecht wird. Ziel ist es ein diverses Publikum anzusprechen.

Wo viele Menschen zusammenkommen, werden oft diskriminierende Strukturen reproduziert und es kann zu zwischenmenschlichen Konflikten kommen. In Zusammenarbeit mit der Alten Feuerwache Mannheim soll darum ein Awareness-Team bei ausgesuchten Veranstaltungen gestellt werden, dass für eine sichere Atmosphäre sorgt und Personen, die Hilfe benötigen oder von Diskriminierung betroffen sind, zur Seite steht.

3.1 ZIELE DES AWARENESS-TEAMS

Das Awareness-Team des Festivals will einen sicheren Raum schaffen für ALLE Besucher*innen des Festivals. Schon die Präsenz des Awareness-Teams hat eine deeskalierende Funktion und durch die vom Team geleistete Aufklärungsarbeit werden Vorfälle vorgebeugt. Potentiell übergreifige und respektlose Personen werden abgeschreckt, wenn merken, dass ihr Verhalten Konsequenzen hat. Personen die sich auf Veranstaltungen eher nicht sicher fühlen, wird ein sicherer Raum geboten und die gesamte Atmosphäre positiv beeinflusst. Das eingesetzte Awareness-Team steht symbolisch für einen offenen und toleranten Raum, in dem diskriminierendes Verhalten nicht geduldet und abgestraft wird.

Die Awareness-Personen sind immer ansprechbar und darauf sensibilisiert zu erkennen, wenn Besucher*innen sich unwohl fühlen oder von grenzüberschreitendem Verhalten betroffen sind. Das Team ist solidarisch mit den betroffenen Personen und begleitet diese, bis sie sich wieder handlungsfähig fühlen. Dabei konzentriert es sich ausschließlich auf die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Personen. Wer möchte, kann einen extra zur Verfügung gestellten Ruheort nutzen. Ziel ist es, dass die betroffene Person im Anschluss wieder zurück auf die Veranstaltung kann, und nicht selbst die Veranstaltung verlassen muss.

Das Awareness-Team ist kein Ordnungs-Team. Diese Funktion übernehmen Ordner*innen und Security-Kräfte. Das Awareness-Team ergänzt und entlastet jedoch die Arbeit der Security-Kräfte, weil Personen frühzeitig angesprochen und unterstützt werden können.

4. DAS AWARENESS TEAM AUF DEM FESTIVAL

Sichtbarkeit/Aufklärung:

Bereits beim Betreten der Veranstaltungsfläche ist klar erkennbar, dass ein Awareness-Team anwesend ist. Das Team trägt Badges und pinke Warnwesten mit der Aufschrift „Team Awareness“. Ein Awareness-Stand ist für alle Besucher*innen gut sichtbar und erreichbar auf dem Gelände platziert.

Eine Person des Awareness-Teams ist immer am Awareness-Stand anzutreffen. Weitere Personen bewegen sich gut erkennbar über die Veranstaltungsfläche und sind so auch peripher für das Publikum ansprechbar. Das Team soll als Teil des Publikums, auf Augenhöhe, wahrgenommen werden, um Vertrauen zu gewinnen.

Awareness-Banner, -Plakate, und -Schilder sind im Eingangsbereich, auf jeder Toilette und auf allen Laufwegen gut sichtbar befestigt. Aushänge mit der Aufschrift „Verdacht auf KO-Tropfen?“ werden in der Nähe der Bar aufgehängt und es wird über das Vorhandensein von Test-Kits auf KO-Tropfen hingewiesen. Eine Tonband-Durchsage, die über das Awareness-Konzept und das Team aufklärt, wird bei Veranstaltungsbeginn abgespielt.

Awareness-Stand:

Der Awareness-Stand ist ein Ort der Begegnung und Aufklärung. Hier können sich Personen vertraulich melden, die Hilfe brauchen. Am Stand wird über das Konzept aufgeklärt und über Hilfsangebote informiert.

Der Awareness-Stand ist ausgestattet mit:

- Einem QR-Code zum Code of Conduct und Awarenesskonzept
- Einer Auswahl an Beratungsstellen/Notfallnummern
- Wasser für Personen, die sich unwohl fühlen oder überkonsumiert haben
- Weitere Hilfsmittel wie Oropax, Verhütungsmittel gegen Sperma, Menstruationsprodukte u.a.

Ruheraum:

Der Ruheraum bietet einen angenehmen Rückzugsort und liegt außerhalb des Veranstaltungsraums. Der Ruheraum ist ausgestattet mit:

- Warmem, angenehmen Licht und gemütlicher Atmosphäre, auch mit Sitz- und Liegemöglichkeit
- Einem Erste Hilfe Kasten, Oropax, Kiste mit Wasser, Snacks (Salzstangen, Zwieback, Kaugummi), Taschentücher, einem Eimer, Wechsel-Shirts, Handtücher, Papiertüten bei Panikattacken, Kühlpacks, einer Lademöglichkeit für das Handy

Onboarding vor Veranstaltungsbeginn:

Bei einer gemeinsamen Besprechung vor Veranstaltungsbeginn mit Securitys und Awareness-Team sind wichtige Grundsätze zu klären:

- Meldekette festlegen: Wer ist während der Veranstaltung anwesend und welche Funktion und Zuständigkeiten haben die Personen? Wer wird bei welchem Vorfall benachrichtigt, was darf das Awareness-Team ohne Rücksprache entscheiden und wann ist Rückmeldung von anderen Personen einzuholen?
- Wann ist eine rote Linie überschritten? Vom Veranstalter ist vorher festzulegen, wie mit Grenzüberschreitungen umgegangen wird. Wird verwarnet? Wenn ja, wie oft? Und was führt auf jeden Fall zum Ausschluss von der Veranstaltung? Diese Informationen sind dem Awareness-Team und den Securitys bei einer gemeinsamen Besprechung vor Veranstaltungsbeginn.

Häufigste Vorfälle:

Die häufigsten und erwartbaren Vorfälle sind:

- Stark alkoholisierte/verwirrte Personen
- Aufdringliches Tanzen
- Gezieltes Filmen von fremden Personen
- Kreislaufversagen
- Übergriffiges Verhalten
- Diebstahlversuche
- Reizüberflutung, zum Beispiel wegen Lautstärke Oropax (auch bei Kindern neben der Bühne)

4.1 AUFGABEN DES AWARENESS-TEAMS

Im Folgenden werden die Aufgaben des Awareness-Teams und die Abläufe vor, während und nach der Veranstaltung im Detail aufgelistet:

Bei Schichtbeginn:

- Sichtbarkeit und Erreichbarkeit sicherstellen: Anziehen von pinkfarbener Westen, Awareness-Badgets & Funkgeräte
- Geht es allen gut/sind wir emotional alle arbeitsfähig?
- Ruheraum/Awareness-Stand vorbereiten/Vollständigkeit prüfen
- Briefing mit Security/Barpersonal: Handout mit Konzept, Kommunikationswege /Ansprechpartner, Absteckung der Aufgabenbereiche (Security)
- Mit dem Gelände vertraut machen und gegebenenfalls nachbessern – z.B.: Wo sind schwer einsehbare Orte, die beobachtet werden müssen? Gibt es dunkle Ecken die beleuchtet werden müssen?

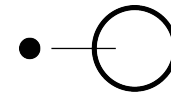
Während der Schicht:

- Das Awareness-Team sollte **gut sichtbar und zugänglich positioniert** sein - ein Teammitglied begleitet den Einlass, eine Person ist immer am Awareness-Stand, andere Personen sind auf dem Veranstaltungsgelände unterwegs

- Awarenesssteam, Security, Barleitung, Abendleitung sind per Funk miteinander verbunden, um schnell Hilfe holen zu können
- Die gesamte Location und das Geschehen werden unaufdringlich überwacht und auf mögliche Awarenessfälle wird geachtet
- Auch Personal und externe Dienstleister wie Security, Künstler*innen und Techniker*innen können Fehlverhalten zeigen!
- Wenn eine Situation beobachtet wird, die jedoch noch nicht klar eingeordnet werden kann, sollte in Sichtnähe geblieben und Präsenz gezeigt werden
- Besucher*innen, die stark alkoholisiert, verwirrt, verunsichert oder auffällig wirken, werden angesprochen
- Die betroffene Person wird unterstützt, bis diese sich wieder selbstständig handlungsfähig fühlt

Bei Schichtende:

- Alle Vorfälle werden nach Schichtende protokolliert und im Team besprochen und dokumentiert:
 - Was ist passiert?
 - Wann ist es passiert?
 - Wo ist es passiert?
 - Wer war daran beteiligt?
 - Wie seid ihr damit umgegangen?
 - Ergeben sich daraus Bedarfe, Fragen, Feedback?
- Anwesendes Personal (auch des Secu-Teams) notieren, um eventuelle Fragen im Nachhinein klären zu können
- Gab es übergreifige/verhaltensauffällige Gäste? Wenn möglich kurze Beschreibung des Aussehens um sie ggf. bei folgenden Veranstaltungen im Auge zu behalten



5. ZUSAMMENARBEIT ALTE FEUERWACHE UND NEXT MANNHEIM

Das Team der Alten Feuerwache und die Veranstaltenden des Festivals NEXT MANNHEIM arbeiten ehrlich, offen und respektvoll miteinander. Sollte im Laufe der Veranstaltung festgestellt werden, dass die geplanten Abläufe nicht umsetzbar sind oder andere Bedürfnisse festgestellt werden, arbeiten beide Parteien flexibel und zielorientiert an einer Lösung.

Das Konzept wird regelmäßig auf Möglichkeiten der Nachbesserung geprüft und entsprechend angepasst. Dazu wird nach jeder Veranstaltung ein kurzes Debriefing-Gespräch mit dem Awareness-Team, den Securitys und den Veranstaltenden geführt, um den Einsatz nachzubesprechen.

Anhang: HANDLUNGSLEITFADEN BEI VORFÄLLEN

- Wir sind betroffenenorientiert, das heißt die betroffene Person entscheidet in erster Linie wie auf einen Vorfall reagiert wird. Die Schilderungen der Person werden nicht in Frage gestellt
- **Optionen für Wohlbefinden anbieten:** Ruheraum, Freund/Freundin suchen/anrufen, Trinken/Essen anbieten
- **Optionen für den Umgang mit der auslösenden Person:** ansprechen/aufklären, im Auge behalten, temporäres/dauerhaftes Hausverbot
- **Bei starker Aufregung/Panik: Person nicht alleine lassen.** Auch helfen kann gemeinsames Atmen oder Achtsamkeitsübungen, z.B. was siehst, hörst, riechst, schmeckst du; Mandalas oder Fidget Toys; eigene Musik hören lassen
- Die Hilfe nicht aufdrängen, oft reicht ein kurzes Durchatmen im Ruheraum und der Raum wird selbstständig wieder verlassen
- Sich selbst/der betroffenen Person die Frage stellen, ob man die geeignete Person für die Situation ist oder ob eine andere Person besser geeignet wäre
- Bedürfnisse, auch Ablehnung von Hilfe, respektieren - „was brauchst du jetzt in diesem Moment - was kann ich tun, um dir ein besseres Gefühl zu geben?“
- Informationen werden vertraulich behandelt und nur mit Einverständnis der betroffenen Person weitergegeben
- Sofern keine Gefährdung/Belästigung anderer Gäste zu beobachten ist, wird der Wunsch nicht an die auslösende Person heranzutreten, respektiert
- Betroffene Personen werden unterstützt und, wenn nicht anders gewünscht, begleitet, bis sie sich wieder handlungsfähig und sicher fühlen
- Selbstschutz immer beachten - im Zweifel Abstand halten!
- Umgang mit Vorfällen ist immer Situations-/Personenabhängig, flexibel bleiben - auch bei wiederkehrenden ähnlichen Vorfällen
- **Bei Überkonsum** am besten die Weste ausziehen, weil das einschüchternd wirken kann